

St. Viton in Verdun (gest. 1046) verbesserte und leitete 21 Klöster jener Provinz, Abt Poppon von Stablo (gest. 1048) deren sechs. Graf Robert von Aurillac (gest. 1067), der zu Monte Cassino die strenge Regel geübt hatte, stiftete das Kloster Chaise-Dieu und legte den Grund zu einer Congregation, welche in Frankreich, Spanien und Italien über 290 Klöster hatte. Die Congregation von Clusa in Piemont, der 140 Kirchen, darunter 9 Abteien, unterworfen waren, brachte Abt Benedict II. (gest. 1091) zu herrlicher Blüte; die Congregation von Sasso Vivo bei Foligno, zu welcher 140 Klöster, darunter 20 Abteien gehörten, und worin besonders die Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit ausgeübt wurden, stiftete um 1085 der heilige Abt Menard. Auch die Congregation von Sauve-Majour, welche der hl. Gerhard aus der Picardie (gest. 1098) in Guyenne gegründet hatte, umfaßte 70 Klöster in Frankreich, Spanien und England (vgl. Cirot, Hist. de la Grande-Sauve, 2 voll., Bord. 1844). Kleiner blieb die Congregation der weißen Mönche von Bec in der Normandie, aber um so einflußreicher durch ihre großen Männer Lanfranc und Anselm, von welchen jener die schwarzen Mönche in England reformirte, dieser der theologischen Wissenschaft einen neuen Aufschwung gab. Sicher haben auch sie 1074 auf der normannischen Generalsynode zu Rouen es durchgesetzt, daß im siebenten Canon den Manns- und Frauenklöstern die Beobachtung der Regel des hl. Benedict eingeschärft wurde.

Was die Kleidung betrifft, so war Farbe und Stoff derselben von dem Patriarchen der abendländischen Mönche der freien Wahl oder der Gewohnheit einzelner Länder überlassen worden. Von Aegypten über Lerins und Irland her war mehr die helle, von Griechenland über Monte-Cassino her die dunkle Farbe aus äußeren Gründen in Gebrauch gekommen. Aber im Kampfe gegen die Unenthaltlichkeit des Clerus wurde während des Mittelalters von vielen Mönchsvereinen die weiße Farbe eigens gewählt als Symbol der angelobten Enthaltlichkeit. So that z. B. der hl. Romuald, Mönch und Abt von Classe. Er baute um 990 das Kloster Pereum, bald noch mehrere und legte so den Grund zu jener weitverbreiteten Congregation, welche von Camaldoli den Namen erhielt, sich lange durch strenge Observanz auszeichnete und vortreffliche Männer (bis herab auf Papst Gregor XVI.) aufzuweisen hat (vgl. Bullar. Taur. III, 657 sqq.). Mit ihr verwandt war die Congregation vom heiligen Kreuz zu Fontavellana, deren Urheber 1040 der Bischof Rudolf von Subbio, deren Hauptförderer der heilige Cardinal Petrus Damiani war. Nach 500 Jahren wurde sie mit der von Camaldoli ganz vereinigt. Aus letzterer ging auch der hl. Johannes Gualbert hervor, welcher 1038 die strenge Reform von Vallumbrosa gründete; diese erhielt als Zeichen großer Einfachheit eisengraue Kleidung, hatte schon 1090 über 15, bald 50 große Klöster und leistete der Kirche im Kampfe

gegen die Simonie (besonders durch Cardinal Petrus Abobrandini, der Feurige genannt) wesentliche Dienste. — Der hl. Stephan, welcher das Kloster Muret bei Limoges baute und 1076 den Orden von Graumont errichtete, hatte zwar nach dem Zeugnisse Papst Gregors VII. das Mönchsleben bei Benedictinern gelernt (Holtzen., Cod. reg. II, 303) und deren heilige Regel für seine Statuten benutzt; doch wird weder diese Congregation, noch der Orden der Kartäuser, noch der von Fontevault und Val des Choux, obwohl sie alle auf St. Benedicts Regel fußen, in der kirchlichen Rechtsprache je dem Orden des hl. Benedict beigezählt. Dagegen gehört zu diesem Stamme die herrliche Reform von Cisteraux. Der heilige Abt Robert von Molesme pflanzte 1098 in der Einöde von Cisterz diesen Zweig, der an Größe und Fruchtbarkeit bald mit dem alten Stamme wetteiferte, der dann in dem hl. Bernhard von Clairvaux die schönste Blüthe trieb und in seiner charta charitatis sich eine feste und mustergültige Constitution schuf. Da die Cistercienserabteien weit seltener zu Commenden mißbraucht wurden und von dem Eintritt unbefusener und weltlich gesinnter Edelleute mehr verschont blieben, so war auch seltener eine Reform nöthig, wie sie gleichwohl im 17. Jahrhundert durch die Fullienser (Fouillants) und italienischen Trappisten eingeführt wurde und zur großen Erbauung der Kirche heute noch fortbesteht. — Es muß noch einiger kleinerer Congregationen gedacht werden, die das 12. Jahrhundert entstehen sah. Abt Bernhard von St. Cyprian stiftete 1109 das Kloster Tiron mit strenger Observanz, und die darnach benannte Congregation umfaßte schon nach 20 Jahren über 60 Ordenshäuser, selbst in Wales und Schottland. Abt Vitalis von Savigni brachte 1112 eine Congregation von 31 großen Abteien in Frankreich und England zu Stande; doch vereinigte sich diese bald hernach mit Cisteraux, wie es um jene Zeit auch die strengen Gilbertiner in England und die Congregation von Fiore in Italien thaten. Der hl. Wilhelm von Perelli erbautete 1119 das Kloster Monte Vergine bei Salerno, das Haupt einer bis in's 15. Jahrhundert blühenden Congregation, welche um 1600 reformirt wurde und damals noch 24 Abteien besaß. Der hl. Johann von Matera stiftete um 1120 die Congregation von Pulsano in Apulien.

Alle diese mannigfaltigen Orden, Observanzen und Denominationen, welche Innocenz III. mit „weit umher und hoch emporgeschossenen Ranken eines in die Einöde der Welt gepflanzten Baumes“ vergleicht, bildeten immer noch den Einen Orden des hl. Benedict, wiewohl sie, außer der heiligen Regel und dem Gehorsam gegen den Papst, kein gemeinsames Band hatten. Wo also aus irgend einer Ursache ein Abfall von der Regel und der Idee des Mönchthums eintrat, konnte von jetzt an, bei der ungeheuern Ausdehnung und Verzweigung der Orden, die bessernde Hand fast